

Weniger kann mehr sein

Wie die Beiträge des Ihnen vorliegenden Journals belegen, haben sich die Möglichkeiten in der Endodontie in den letzten 10 bis 15 Jahren enorm verbessert, eng verbunden mit der Anwendung von maschinellen NiTi-Feilensystemen und Dentalmikroskopen. Auch in der Diagnostik gibt es mit der dentalen Volumetomografie ein bildgebendes Verfahren, das speziell in der Traumatologie und bei komplexen Revisionen, beispielsweise nach einer Wurzelspitzenresektion, eine gegenüber herkömmlichen Röntgenbildern deutlich verbesserte Beurteilung komplexer Anatomien erlaubt.

Jeder Zahnarzt hat aber hin und wieder Fälle, beispielsweise bei Patienten mit lange bestehenden oder gar chronischen Schmerzen im Kiefer- und Gesichtsbereich, bei denen es sehr schwierig sein kann, eine zutreffende Diagnose zu stellen. Eine Vielzahl möglicher Faktoren muss hier geprüft und ausgeschlossen werden, bevor die Indikation zur Wurzelkanalbehandlung gestellt werden kann. Gerade die Überlagerung durch psychische Einflüsse, aber auch gnathologische Probleme

können dies enorm erschweren. Der Grundsatz des „Primum nihil nocere“, also „zuerst nicht zu schaden“, gilt hier unvermindert. Mitunter führen aber dringlich vorgebrachte Beschwerden des Patienten dazu, dass Zähne ohne hinreichende Indikation endodontisch behandelt werden. Bleibt der Erfolg dann aus, folgt nicht selten eine Behandlung nach der anderen, solange das Kernproblem nicht erkannt wird. Hier Zurückhaltung zu üben, kann angesichts des Leidensdrucks der Patienten äußerst schwierig sein.

Aber ganz abgesehen davon, dass nur das Erkennen des eigentlichen Problems zur Heilung führen kann, unterliegen alle unsere zahnärztlichen Bemühungen auch unter den heutigen, verbesserten Rahmenbedingungen immer noch einer gewissen Halbwertszeit. Selbst bei sorgfältigster Behandlung können Komplikationen oder Misserfolge nicht völlig ausgeschlossen werden.

Das macht eine umfassende Diagnostik mit Blick über den endodontischen Fachbereich hinaus trotz großer technischer Fortschritte unvermindert wichtig, will man den Patienten gerecht werden



und Übertherapien vermeiden. Nutzen wir also zum Wohle unserer Patienten unser ganzes zahnärztliches Wissen und all unsere Erfahrung, bevor eine Behandlung eingeleitet wird. Wie gesagt: Weniger kann manchmal mehr sein!



Ihr Dr. Bernard Bengs
Spezialist für Endodontie der DGET